

Ausgabe 02

SILBERPFOTEN

Das Magazin.



Gemeinsam mit Dir für Mensch und Tier!

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!



Kontaktieren Sie
uns für weitere
Infos unter:

Telefon 0170 / 240 59 82
Mail info@silberpfoten.de



Foto Tier: plurmaverick/shutterstock.com; Foto Seite 2: plurmaverick/shutterstock.com; Foto Seite 3: SilberPfoten



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2024 ist für **SilberPfoten – Für Senioren und ihre Tiere** ein ganz Besonderes: Tatsächlich feiern wir bereits unser 10-jähriges Jubiläum! In der Welt hat sich in den letzten zehn Jahren viel getan, sie ist eine andere als noch in 2014. Und auch SilberPfoten hat sich weiterentwickelt, ist gewachsen und vielseitiger geworden. Was mit der Gründung im September 2014

als kleines Projekt und einer Handvoll Helfern in Stuttgart begann, hat sich inzwischen zu einer viel beachteten und überregional bekannten Initiative gemauert.

Bei allen Veränderungen ist etwas aber gleichgeblieben: Das Engagement unserer ehrenamtlichen Helfer für Mensch und Tier ist ungebrochen und die Initiative schafft eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Wir feiern daher zehn Jahre generationenübergreifendes Miteinander, zehn Jahre ehrenamtliches Engagement und zehn Jahre Hilfe für Mensch und Tier!

Ich freue mich, dass heute die zweite Ausgabe unseres Magazins in Ihren Händen liegt und die Themen Ehrenamt, Gemeinschaft und Tierschutz für Sie offenbar von Interesse sind. Das Heft gibt Einblicke in unsere Arbeit und beinhaltet auch Artikel zu verwandten Bereichen. An dieser Stelle möchten wir allen Ehrenamtlichen danken, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben. Wie immer ist das Magazin ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer, engagierter Menschen, das seinen Lesern Freude und Unterhaltung bietet. Viel Spaß beim Blättern und Lesen!

Ihr Marcel Yousef

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Magazin vorrangig die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige aller Geschlechter.



Inhalt

- | | | | |
|----|--------------------------------|----|------------------------------------|
| 4 | Zu Gast beim Bundespräsidenten | 18 | Lillys neues Leben |
| 6 | Das ist SilberPfoten | 20 | Zusammenbleiben |
| 8 | Der Tierschutzverein Stuttgart | 21 | Leserbrief |
| 10 | Adoptieren statt kaufen | 22 | Seniorenteller für silberne Pfoten |
| 12 | #Danke | 24 | Tierschutz als letzter Wille |
| 13 | Hilfe und Helfen | 26 | Was tun bei Tierquälerei? |
| 14 | Einfach lecker! | 27 | Für Mensch und Tier / Impressum |
| 15 | Naturfotografie als Hobby | | |
| 16 | Eisvögel | | |

SilberPfoten zu Gast beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten.

Im Januar 2023 wurde SilberPfoten eine ganz besondere Ehre zuteil:

Initiativen-Leiter Marcel Yousef war als Ehrengast zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten geladen.

Als einer von rund 70 Bürgerinnen und Bürgern aus allen Bundesländern, die sich um das Gemeinwohl besonders verdient gemacht haben, wurde er persönlich von Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender im Schloss Bellevue in Berlin empfangen.

Der Bundespräsident dankte den Gästen für ihr ehrenamtliches Engagement in den unterschiedlichsten sozialen, kulturellen und ökologischen Bereichen.

All diese Menschen leisteten Großartiges. Sie stärkten den Zusammenhalt in der Gesellschaft und trugen zur Stabilisierung der Demokratie bei.



Ausgezeichnet.

SilberPfoten erhielt für seinen Einsatz für Mensch und Tier bereits drei hochrangige, teils bundesweite Preise und ein Siegel für ehrenamtliches Engagement.



v.l.: Elke Büdenbender, Marcel Yousef, Frank-Walter Steinmeier

“Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn sogar der Bundespräsident das Engagement der Helferinnen und Helfer von SilberPfoten wahrnimmt. Darüber hinaus bringt eine

solche Veranstaltung natürlich viel Aufmerksamkeit für die gute Sache in der Öffentlichkeit und motiviert hoffentlich viele Menschen, sich ebenfalls ehrenamtlich zu engagieren.“

Marcel Yousef



Politik-Prominenz beim Neujahrsempfang



Das ist SilberPfoten.

Das ist SilberPfoten.

SilberPfoten – Für Senioren und ihre Tiere ist eine innovative, in Deutschland einzigartige Initiative, die sich für ältere Menschen und ihre Haustiere einsetzt – mit dem Ziel, dass Mensch und Tier so lange wie möglich zusammenleben. Nach dem Prinzip der Nachbarschaftshilfe ermöglicht SilberPfoten ein generationsübergreifendes Miteinander, das die Mitmenschlichkeit und den Tierschutz auf besondere Weise vereint und fördert.

Rosa-Maria und Lucky.

Luckys Frauchen Rosa-Maria brauchte dringend Hilfe, als sie sich an SilberPfoten wendete. Sie musste ins Krankenhaus und in die Reha, hatte aber keine Unterbringung für ihren treuen Lucky. Und auch das Gassigehen fiel ihr schon lange schwer. Durch einen Aufruf im SilberPfoten-Netzwerk fanden sich Elma und Karin. Beide wohnen in der Nähe und

lernten Lucky beim abwechselnden Gassigehen so kennen und lieben, dass sie ihn sogar zur Pflege bei sich aufnahmen, während Frauchen Rosa-Maria in der Klinik war.



Gassigeherrinnen Elma und Karin mit Lucky



Dabei hilft SilberPfoten.

Ehrenamtliche Helfer unterstützen hilfsbedürftige Tierhalter bei

- dem Ausführen von Hunden
- der Tierpflege
- Tierarztfahrten
- der Anlieferung von Futter, Katzenstreu etc.

Darüber hinaus bietet die Initiative

- Unterstützung bei der Suche nach Pflegeplätzen während Krankenhaus- und Reha-Aufenthalten
- Beratung in Fragen zur Tierhaltung
- spezielle Unterstützung für finanziell bedürftige Tierhalter nach Absprache.



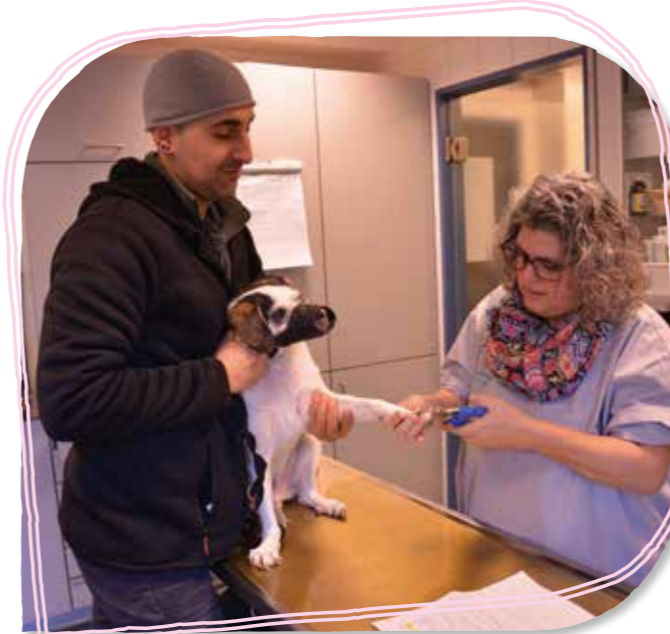
Lucky und Frauchen Rosa-Maria

Hier ist SilberPfoten aktiv.

Seinen Ursprung hat SilberPfoten in Stuttgart, betreut inzwischen aber Fälle in ganz Baden-Württemberg und sogar darüber hinaus. Und die Initiative will weiter wachsen, denn überall gibt es Senioren und ihre Tiere, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Rosa und Bärli.

Bärli's Frauchen Rosa fand den Mischlingsrüden vor 16 Jahren als ganz kleinen Welpen ausgesetzt an einer Raststätte. Seitdem gehen sie gemeinsam durchs Leben, und das Wohl von Bärli war immer das Wichtigste. Doch inzwischen ist Rosa sehr krank und kann ihren Bärli, der in seinem Alter nun mehr Pflege braucht, nicht mehr selbst baden und zum Tierarzt bringen.



Bärli beim Tierarzt

Familie hat Rosa keine in der Nähe, und mit 86 Jahren sind auch Freunde, die helfen könnten, selten.

Daher übernimmt jetzt SilberPfoten regelmäßig alle zwei Monate und bei Bedarf auch zwischendurch das Schneiden von Bärli's Krallen, das Baden und die Besuche beim Tierarzt. So bleibt Bärli's Gesundheit im Blick und Rosa und ihr Bärli können weiterhin zusammenbleiben, denn beide brauchen sich gegenseitig sehr.



Bärli beim Baden

Spendenfinanziert.

Die Initiative finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Obwohl die Helfer vor Ort sich ehrenamtlich engagieren, ist SilberPfoten auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Verwaltung, Einsatzfahrzeug, tierärztliche Behandlungen, Futter, Tierbedarf und Pflegeplätze zur Unterstützung bedürftiger Tierhalter – das alles verursacht enorme Kosten, die durch Spenden und Patenschaften getragen werden müssen.



Bärli kommt zurück zu Frauchen Rosa



Tierschutz mit Der Geschichte: Tierschutzverein Stuttgart

Angelika Schmidt-Straube, 1. Vorsitzende des Tierschutzverein Stuttgart

Der Tierschutzverein Stuttgart und Umgebung e.V. ist der älteste Tierschutzverein Deutschlands und des europäischen Festlandes. Gegründet wurde er 1837 vom Stuttgarter Pfarrer Albert Knapp und war Vorreiter für die Gründung weiterer Vereine zum Schutz der Tiere in anderen deutschen Städten. Superlative und eine Geschichte, die verpflichten. Seit nunmehr 186 Jahren meistert der Verein bereits die unterschiedlichsten Herausforderungen zum Wohl der Tiere, betreibt das größte Tierheim Baden-Württembergs und ist Träger von SilberPfoten. Wir sprachen mit der 1. Vorsitzenden, Frau Angelika Schmidt-Straube.

186 Jahre Tierschutz in Stuttgart: Welches sind die vorrangigen Aufgaben des Tierschutzverein Stuttgart?

Wir leisten insbesondere karitative, also praktische Tierschutzarbeit, das heißt, in Not geratenen Tieren unmittelbar zu helfen und diese etwa in unserem Tierheim aufzunehmen und nach Möglichkeit in gute Hände weiter zu vermitteln. Einer unserer Schwerpunkte

liegt dabei in der verantwortungsbewussten Vermittlung von Listenhunden, den sogenannten Kampfhunden. Vor-Ort-Kontrollen beim Verdacht auf schlechte Haltung oder Misshandlungen von Tieren gehören ebenso zu unseren Aufgaben wie die Aufklärungsarbeit über verschiedene Tierschutzthemen und die Beratung zur artgerechten Tierhaltung. In unserer Jugendtierschutzgruppe vermitteln wir dieses Wissen schon Kindern und Jugendlichen. Unser Stadttauben-Projekt setzt sich in Kooperation mit der Stadt Stuttgart für eine tierschutzgerechte Regulierung und Versorgung der Stadttaubenpopulation ein, und die Initiative SilberPfoten sorgt dafür, dass so manches Tier nicht im Tierheim landet, sondern in seinem Zuhause bleiben kann. Durch unsere Mitgliedschaft im Landes- und Bundesverband unterstützen wir neben dem praktischen auch den politischen Tierschutz.

Der Verein betreibt das größte Tierheim Baden-Württembergs. Wie viele und welche Tiere werden dort betreut und woher kommen sie?

Etwa 600 bis 800 Tiere sind im Tierheim untergebracht, pro Jahr finden an die 3000 Tiere hier eine Bleibe auf Zeit. Dabei handelt es sich neben Hunden und Katzen um zahlreiche Kleintiere wie Kaninchen, Meerschweinchen und Vögel, aber ebenfalls um so genannte Nutztiere, etwa Hühner, Ziegen oder Schafe. Zunehmend müssen auch Reptilien wie Schildkröten, Schlangen und Echsen aufgenommen werden. Die Tiere sind ausgesetzt, entlaufen oder werden den Besitzern wegen schlechter Haltung weggenommen. Manche Halter geben ihre Tiere ab, weil sie sich nicht mehr kümmern können oder wollen. Vorübergehend betreuen wir darüber hinaus Tiere, deren Besitzer akut ins Krankenhaus mussten oder eine Gefängnisstrafe absitzen. Auch verletzte Wildtiere werden häufig zu uns gebracht, diese geben wir nach der Erstversorgung nach Möglichkeit an spezialisierte Wildtierstationen weiter.

Mit Ideen wie der Initiative SilberPfoten geht Ihr Verein innovative Wege im Tierschutzbereich.

Ja, auch im Tierschutz muss man sich stetig an neue Gegebenheiten anpassen und die Situation der Menschen mit einbeziehen, um den Tieren nachhaltig helfen zu können. SilberPfoten trägt zum Beispiel der zunehmenden Anzahl älterer, alleinlebender Menschen, Rechnung. Und unser Stadttaubenprojekt berücksichtigt auch den Stadtmenschen und erfährt dadurch mehr Akzeptanz.

Das umfangreiche Engagement des Vereins kostet viel Geld. Wie finanziert sich das Ganze?

Das stimmt! Um unsere Aufgaben zum Wohl der Tiere erfüllen zu können, sind wir auf Spenden angewiesen. Mitgliedsbeiträge, Einnahmen durch die Tiervermittlung und der Fund- und Verwahrtier-Zuschuss der Stadt decken unsere Ausgaben bei weitem nicht. Zum Glück erhalten wir Zuwendungen von Privatleuten, Firmen und Stiftungen sowie Erbschaften. Aber die Höhe dieser Einnahmen schwankt natürlich stark und ist leider nicht planbar.

Welchen Herausforderungen steht Ihr Verein aktuell und in Zukunft gegenüber?

Die Finanzierung und damit die Sicherung der Versorgung der Tiere und der Arbeitsplätze ist eine stetige Herausforderung, vor allem in Hinblick auf die gestiegenen Kosten für Energie, Futtermittel und tierärztliche Behandlungen. Auch manche Halter können sich deshalb ihre Tiere nicht mehr leisten, so dass wir mit der Unterbringung von mehr Tieren als bisher rechnen müssen. Zunehmend werden wir darüber hinaus mit Problemen wie illegalem Welpenhandel oder Animal Hoarding konfrontiert. Und wir spüren, dass die Mitwirkung in einem Verein für viele Menschen heutzutage nicht mehr so reizvoll ist, obwohl es bei uns kaum Verpflichtungen für Mitglieder gibt.

Sie sind bereits seit 1987 im Vorstand und seit 2008 1. Vorsitzende des Vereins. Dieses Ehrenamt verlangt viel Einsatz und Verantwortung. Was motiviert Sie?

Im Tierschutzbereich etwas bewirken und mitgestalten können ist ein starker Antrieb. Und Tierschutz bedeutet eben nicht nur, Tiere aufzunehmen und zu versorgen, sondern erfordert viel Organisations-, Verwaltungs- und Lobbyarbeit im Hintergrund, ohne die es nicht geht. Ein starker Verein kann dies alles leisten – und wer würde sonst all die wichtigen Aufgaben übernehmen und den Tieren eine Stimme geben?



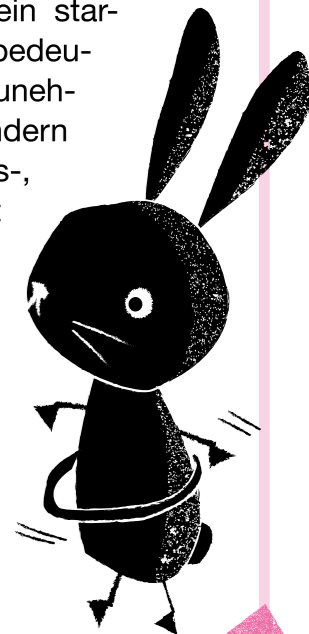
Kontakt Daten und Spendenkonto

Tierschutzverein Stuttgart und Umgebung e.V.
Furtwänglerstr. 150
70195 Stuttgart

Tel.: 0711 / 656774 18

E-Mail: info@stuttgarter-tierschutz.de
Web: www.stuttgarter-tierschutz.de

Spendenkonto:
DE37 6005 0101 0002 9201 57





Haustiere sind sehr beliebt: Über 34 Millionen leben aktuell in deutschen Haushalten. Wer mit dem Gedanken spielt, einen tierischen Mitbewohner bei sich aufzunehmen, steht vor der wichtigen Frage, woher dieser kommen soll.

Erste Anlaufstelle Tierheim.

Die Adoption eines vierbeinigen oder gefiederten Freundes aus dem Tierheim bzw. Tierschutz ist in jedem Fall eine gute Entscheidung. Etwa 390.000 Haustiere warten jährlich in deutschen Tierheimen auf eine zweite Chance und ein liebevolles Zuhause. Und dabei handelt es sich nicht nur um Hunde und Katzen. Auch Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster, Vögel, Schildkröten und viele andere Tierarten stehen insbesondere in größeren Tierheimen zur Vermittlung.

Vorurteile gegenüber Tierheimtieren.

Viele Menschen haben Bedenken, sich für ein Tierheimtier zu entscheiden. So wird häufig vermutet, dass nur verhaltensauffällige, kranke oder alte Tiere im Tierheim landen. Tatsächlich aber sind die Gründe, warum ein Tier abgegeben oder ausgesetzt wird und als Fundtier ins Tierheim kommt, so vielfältig wie die Tiere selbst. Manchmal ändern sich beispielsweise die Lebensumstände des vorherigen Besitzers, so dass er keine Zeit, keinen Platz oder kein Geld mehr für die Versorgung des Tieres hat. Manchmal ist eine Allergie, eine Krankheit oder mangelndes Interesse am Tier der Grund. Einige

Tiere werden abgegeben, weil ihr Besitzer ins Pflegeheim muss oder verstorben ist. Bei Vögeln und Kleintieren ist ein häufiger Abgabegrund die Aufgabe der Tierhaltung, und das letzte verbliebene Tier soll nicht alleine bleiben. Und wieder andere Tierheimbewohner werden als unerwünschter Nachwuchs abgegeben oder sogar erst dort geboren.

Natürlich gibt es auch die Tiere im Tierheim, die ein problematisches Verhalten oder gesundheitliche Baustellen haben. Beides kann sich in den richtigen Händen oftmals deutlich bessern oder zumindest gut kontrollierbar sein. Ein Tierheim wird die Interessenten für ein Tier immer über dessen Wesen und Gesundheitszustand aufklären und professionell beraten, welches der vorhandenen Tiere zu ihnen passt. Mit einer Katze im Sack muss dort also niemand rechnen.

Gemischte Vielfalt.

In Tierheimen gibt es Tiere in allen Altersstufen. Wer sein Tier unbedingt von klein auf haben

Adoptieren

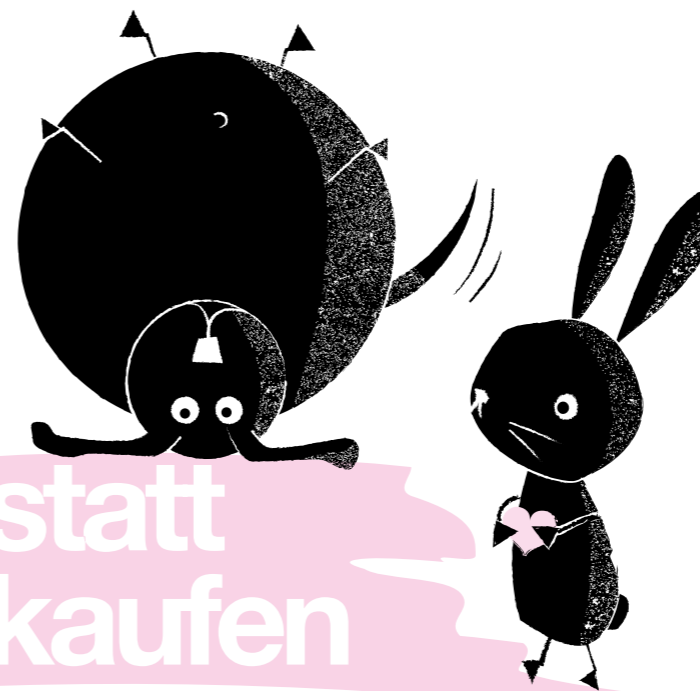
möchte, kann dort genauso fündig werden wie jemand, der lieber einem älteren Vierbeiner ein Zuhause schenken möchte. Bei ausgewachsenen Tieren ist der Charakter bereits bekannt und so weiß man, was auf einen zukommt. Bei Hunden ist gerade für Anfänger ein umgänglicher, erwachsener Hund in der Regel einfacher zu händeln als ein Welpe, für dessen Erziehung einiges Wissen erforderlich ist.

Wer sich schon immer ein Tier einer bestimmten Rasse gewünscht hat, sollte auf jeden Fall ebenfalls in Tierheimen suchen, denn auch Rassetiere sind dort immer wieder zu finden. Und möglicherweise verliebt er sich bei der Suche doch in einen der einzigartigen Mischlinge, die so zahlreich in Tierheimen auf ein Zuhause warten. Tierheimtiere kann man vor der Adoption zudem in Ruhe kennenlernen und mit Hunden beispielsweise mehrfach Gassi

gehen, um zu schauen, ob die Chemie zwischen Mensch und Tier stimmt. Für gewöhnlich ziehen Tierheimtiere zunächst auf Probe in ihrem neuen Zuhause ein. Falls sich im Zusammenleben dann doch herausstellt, dass es nicht gut passt, nehmen Tierheime die Tiere zurück.

Züchter, Zoohandlungen und Online-Portale.

Natürlich gibt es neben Tierheimen viele andere Möglichkeiten, ein Tier zu kaufen. Professionelle oder Hobby-Züchter, Zoohandlungen



und Abteilungen in Bau- und Gartenmärkten bieten Tiere an. Über Kleinanzeigen oder Portale im Internet ist jede Tierart und jede Rasse zu haben. Leider gibt es unter all diesen Tierverkäufern zunehmend schwarze Schafe, die die Tiere unter schlechten Bedingungen halten und vermehren. Diese interessieren sich auch nicht für das neue Zuhause der Tiere, und passen Mensch und Tier nicht zusammen oder es bestehen schlechte Haltungsbedingungen, ist das Tierleid vorprogrammiert. Insbesondere Hunde und Katzen, die auf Internetplattformen zum Verkauf angeboten werden, stammen nicht selten sogar aus kriminellen Geschäften der Welpenmafia (s. a. Bericht im SilberPforten-Magazin Ausgabe 01). Zudem gibt es gerade bei Hunden und Katzen Rassen, die als so genannte Qualzuchten gelten. Diese haben bestimmte, stark ausgeprägte Merkmale, unter denen viele ihrer Rasse leiden und die ihre

Gesundheit beeinträchtigen können. Beispiele hierfür sind bei Hunden etwa Mops, Französische Bulldogge oder winzige so genannte Teacup-Hunde, bei Katzen Rassen wie Scottish Fold oder Sphinx.

Die Zucht solcher Rassen sollte auf keinen Fall durch einen Kauf unterstützt werden. Soll das neue Familienmitglied unbedingt ein Rassetier sein und in Tierheimen und bei Tierschutzorganisationen ist auch nach langer Suche keines zu finden, ist zumindest bei der Wahl des Züchters auf absolute Seriosität zu achten.

Adoptiertes Glück.

Tierheime schauen genau, wohin sie ihre Schützlinge abgeben. Diese Kontrolle schreckt leider manche Interessenten ab. Dabei ist sie keine Schikane, sondern dient dem Wohl des Tieres, aber auch dem des neuen Besitzers, der mit dem Tier glücklich werden soll. Ist das neue Zuhause für ein bestimmtes Tier nicht geeignet, hat niemand etwas davon. In den meisten Fällen kann durch eine Beratung ein anderes Tier gefunden werden, das besser in die Familie passt.

Wer seinen Schützling im Tierheim adoptiert, kann auch sichergehen, dass er geimpft, kastriert, tiermedizinisch durchgecheckt und, je nach Tierart, gechipt ist. Tierheime verlangen zudem bei der Abgabe lediglich eine Schutzgebühr, die Anteile der Versorgungs- und medizinischen Behandlungskosten deckt. Und unbezahlbar ist die Dankbarkeit und Treue eines ehemaligen Tierheimtieres, das endlich in seinem richtigen Zuhause angekommen ist!



Auch Kleintiere wie Kaninchen sind im Tierheim zu finden

Hilfe und Helfen

Helfen.

Sie möchten aktiv bei SilberPfoten mitmachen? Perfekt! Wir freuen uns immer über ehrenamtliche Verstärkung im Team. Fleißige Hände, kreative Köpfe und offene Herzen sind bei uns jederzeit willkommen. Einzige Voraussetzungen sind Volljährigkeit, eine E-Mail-Adresse, Zuverlässigkeit, Tierliebe und Freude daran, zu helfen. Wichtig ist uns: Jeder macht (nur) so viel, wie er kann und möchte.

Registrieren Sie sich einfach auf: silberpfoten.de/helfen/registrierung. Sie erhalten dann Zugang zum internen Bereich mein.silberpfoten.de und werden über aktuelle Hilfesuche informiert. Dabei entscheiden Sie immer selbst, ob und in welchem Umfang Sie helfen möchten.



www.silberpfoten.de/helfen/registrierung

Sie möchten spenden? Großartig! SilberPfoten finanziert sich allein aus Spenden. Um auch in Zukunft Senioren und ihren Tieren helfen zu können, sind wir daher auf Unterstützung angewiesen. Mit dieser finanzieren wir unter anderem Futter- und Tierarztkosten für bedürftige Tierhalter oder die laufenden Kosten des SilberPfoten-Einsatzfahrzeugs. Ob einmalige Spende oder regelmäßige Unterstützung durch eine Patenschaft – Ihre Spende sichert den Fortbestand von SilberPfoten und damit die Hilfe für Mensch und Tier! Die Daten des Spendenkontos finden Sie auf Seite 27.

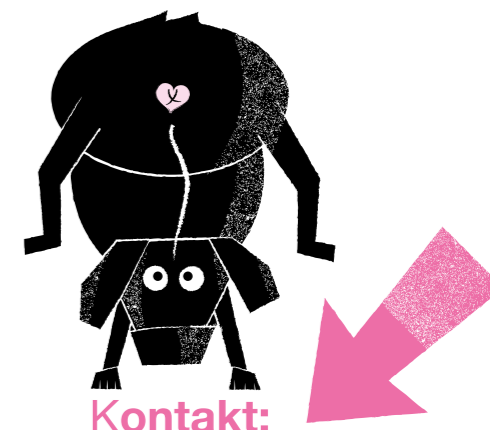
Auch **Sachspenden** sind jederzeit herzlich willkommen: Pflegeutensilien und Tierspielzeug, Kratzbäume, Katzentoiletten, Decken und Handtücher, Hundeleinen und Halsbänder, Futter für Tiere aller Art, noch haltbare Tiermedikamente und mehr. Im Tierschutz findet fast

alles, was noch brauchbar ist, Verwendung. Unsere Postadresse ist ebenfalls auf Seite 27 im Impressum zu finden.

Für Senioren: Unterstützung anfragen.

Wenn Sie aus alters- und gesundheitsbedingten Gründen Hilfe bei der Versorgung Ihrer Haustiere benötigen, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf. Unser stetig wachsendes Team aus ehrenamtlichen Helfern ist auch in Ihrer Nähe aktiv. Idealerweise schreiben Sie uns eine E-Mail mit Ihrem Namen, Ihrer Adresse und Telefonnummer und schildern kurz Ihr Anliegen. Wir melden uns dann bei Ihnen.

Zunächst klären wir gemeinsam den individuellen Hilfebedarf und besprechen die Möglichkeiten der Hilfestellung. Nach einem Aufruf über unseren internen Verteiler und in verschiedenen Medien melden sich dann die bei uns registrierten ehrenamtlichen Helfer, die Sie unterstützen möchten, direkt bei Ihnen. In der Regel teilen sich mehrere Helfer eine Aufgabe, so dass z. B. an den einzelnen Wochentagen jeweils unterschiedliche Ehrenamtliche das Gassigehen übernehmen. Sie teilen die Helfer selbst entsprechend deren zeitlicher Verfügbarkeit ein.



Kontakt:

SilberPfoten – Für Senioren und ihre Tiere
E-Mail: info@silberpfoten.de
Telefon: 0170 / 240 59 82

#Danke.
ehrenamtliche Helfer

Einfach lecker!

Pilz-Bolognese

Zutaten für 4 Portionen:

- 1,2 kg frische braune Champignons
- 150 g Karotten
- 100 g Knollensellerie
- 300 g rote Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 200 ml Olivenöl
- 100 g Tomatenmark
- 500 ml passierte Tomaten
- 2 - 3 TL Salz
- 1/2 TL Pfeffer
- 1 EL getrockneter Oregano
- 1 TL getrocknetes Basilikum oder eine Handvoll frische Basilikumblätter
- optional: eine Handvoll getrocknete Steinpilze oder 1 TL Steinpilzpulver

Zubereitung:

Die Pilze putzen und in kleine Würfel schneiden. Die Karotten und den Sellerie ebenfalls in kleine Würfel schneiden oder raspeln.

Die Zwiebeln und den Knoblauch schälen und in feine Würfel schneiden.

Das Öl in einer Pfanne erhitzen und die Pilze bei starker Hitze anbraten. Hier optional die Steinpilze oder das Steinpilzpulver mit in die Pfanne geben. Dann die Karotten und den Sellerie dazugeben und mit anbraten. Anschließend die Zwiebeln, den Knoblauch und das Tomatenmark dazugeben und ebenfalls kurz mitbraten. Danach die passierten Tomaten unterrühren und alles mit Salz, Pfeffer, Oregano und Basilikum würzen. Die Sauce ca. 20 Minuten zugedeckt köcheln lassen.

Guten Appetit!



Ihr Lieblingsrezept

Haben auch Sie ein Koch- oder Backrezept, das ohne tierische Zutaten wie Fleisch, Fisch, Eier oder Milchprodukte auskommt? Egal ob herzhaft oder süß – senden Sie es an info@silberpfoten.de und vielleicht veröffentlichen wir es dann in der nächsten Ausgabe unseres Magazins oder schon bald auf unserem Facebook- und Instagramkanal!



Foto: SilberPforten

Naturfotografie als Hobby.



Vor etwa 3 Jahren habe ich mir meine erste Kamera gekauft. Es ging mir wie vielen anderen... Durch Corona hatte ich auf einmal viel Zeit, und diese wollte ich sinnvoll ausfüllen. Die Fotografie hatte mich schon immer als mögliches Hobby gereizt. Aber mir war klar, ich müsste mich zunächst mit den Grundregeln der Fotografie vertraut machen, mich mit der entsprechenden Technik beschäftigen und würde viel Zeit investieren müssen. Diese Zeit hatte ich nun und so begann meine persönliche Reise in die Fotografie.

Ich begann bei null. Was soll ich denn fotografieren? Landschaften, Menschen oder gar Sterne in Form der Astrofotografie? Ich ging also einfach raus und hielt nach möglichen Motiven Ausschau. Da ich schon immer gerne in der Natur unterwegs war, entwickelte sich der Rest von allein. Ich fotografierte von Anfang an fast ausschließlich Tiere.

Ich trieb mich stundenlang im städtischen Park herum und lichtete Enten, Gänse, Schwäne und andere Wasservögel ab. Ich freute mich über jedes gelungene Bild von Rotkehlchen, Amsel und Co.

Ich war sofort fasziniert, wie sich meine Wahrnehmung durch die Fotografie veränderte. Ich nahm meine Umwelt intensiver wahr. Ein Vogel im Flug oder andere für das menschliche Auge nicht sichtbare Aktionen

konnte ich praktisch einfrieren und später genauer betrachten.

Irgendwo im Internet stieß ich damals auf Bilder von einem Eisvogel. Wow! So ein schönes Tier wollte ich auch einmal sehen und nach Möglichkeit auch fotografisch festhalten. Ich begann also zunächst alles über die schönen Tiere zu lesen, was ich zwischen die Finger bekam. Das Beste war: Anscheinend sollte es auch an „meinem“ Fluss Eisvogel geben. Obwohl ich doch dachte, die Region zu kennen, hatte ich nie einen gesehen. Die nächsten Wochen war ich mit einem Fernglas unterwegs. Irgendwann dann die erste Sichtung. Ein blauer Blitz schoss an mir vorbei. Der Augenblick dauerte nur 1-2 Sekunden, aber ich werde den Moment nie vergessen. Ich hatte meinen ersten Eisvogel gesehen.

Inzwischen sehe ich die schönen Tiere regelmäßig und einige tausend Fotos sind gemacht. Soviel zum Thema „ich möchte wenigstens eine Aufnahme von einem Eisvogel machen“. Noch immer fotografiere ich in jeder freien Minute die Tiere aus meiner Region. Hinzugekommen sind zahlreiche andere Tierarten. Insbesondere Makroaufnahmen von Insekten machen mir viel Freude.

Herrjeh, eigentlich wurde ich gebeten, mich hier kurz vorzustellen, und jetzt habe ich wieder nur von der Fotografie und meiner Liebe zur Natur geschrieben. Da aber genau das meine Leidenschaft ist, belassen wir das jetzt einfach mal so. Um dennoch den gestellten Anforderungen gerecht zu werden, folgt nun noch eine Kurzvorstellung von mir:

Mein Name ist Bernd Salwender, ich bin 52 Jahre alt und lebe nun seit gut 10 Jahren in Mühlacker. Auch beruflich spielt die Natur schon immer eine wichtige Rolle für mich. Beruflich bin ich als Gärtnermeister und Techniker für die Grünflächen einer Kleinstadt verantwortlich. Meine Frau Carina stammt aus Stuttgart und hilft ehrenamtlich bei der Gestaltung der Seiten, die sie gerade in den Händen halten. Wir waren beide von der Arbeit von SilberPforten begeistert und so führte eines zum anderen.

Kostprobe: siehe Seite 16-17

Foto: Bernd Salwender



Eisvögel.

*Eine kurze Vorstellung der
"Fliegenden Edelsteine" aus der Region.*

Immer wenn ich einen Eisvogel sehe, fühle ich mich in ein entferntes Land versetzt. Die schönen Tiere scheinen mit ihrem exotischen Aussehen nicht hierher zu gehören. Dabei fotografiere ich ausschließlich heimische Tiere aus der Region, welche ich auf Schusters Rappen von meinem Heim aus erreichen kann. Viele unterschiedliche Arten faszinieren mich, aber eine Passion habe ich für den Eisvogel entwickelt.

In unserer Region kann man mit etwas Glück die farbenprächtigen Tiere in ihrem natürlichen Habitat beobachten. Eisvögel benötigen naturnahe Gewässer mit einem ausreichenden Fischbestand zur Ernährung und einer natürlichen Ufervegetation. Als Höhlenbrüter brauchen sie zur erfolgreichen Fortpflanzung weiterhin geeignete Brutmöglichkeiten in Form von steilen Abbruchkanten, an denen sie ihre Brutröhre graben können. Genau wie überregional, so ist auch in unserer Region die Anzahl an solchen Uferkanten der limitierende Faktor.

Durch den Ausbau der Flüsse, sowie durch eine maximale Nutzung von an Gewässer

angrenzenden Landwirtschafts- und Siedlungsflächen sind solche geeigneten Ufer leider sehr selten geworden. Die Anwesenheit von Eisvögeln kann somit als Indikator für ein gesundes Stück Natur angesehen werden.

Der Eisvogel ist in vielerlei Hinsicht ein äußerst interessanter Vogel. Das Auffälligste ist wohl seine exotische und farbenprächtige Erscheinung. Es dominieren kräftige Blautöne am Kopf und der Oberseite der Flügel. Insbesondere diese Blautöne schimmern je nach Lichteinfall aber auch in zartgrünen Smaragdtönen. Die Brust leuchtet in kräftigen Orangetönen. Trotz diesem Farbspektakel haben wenige Menschen je einen Eisvogel gesehen, geschweige denn das Glück gehabt die schönen Tiere aus der Nähe betrachten zu können. Nun könnte man daraus auf die Seltenheit der Eisvögel schließen. Das ist aber mitnichten so. Ganz so selten, wie man meinen könnte, sind die Tiere inzwischen zum Glück nicht mehr. Aber Eisvögel sind sehr scheu und haben eine große Fluchtdistanz. Zudem sind sie eher klein. Ein Eisvogel ist nur unwesentlich größer als ein Spatz und wesentlich kleiner als unsere heimischen Amseln. Am wahrscheinlichsten sieht man die Tiere im pfeilschnellen Flug dicht über der Wasseroberfläche vorbeifliegen. Wie ein blauer Blitz jagen die Tiere mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von gut 50 km/h im geraden Flug über den Fluss. Trotz der auffälligen Färbung sind Eisvögel gut an ihre Umgebung angepasst. Sitzt ein Eisvogel auf einen Ast in der Ufervegetation, kann man die orangefarbene Brust leicht mit einem Blatt verwechseln. Das Blau der Flügel verschmilzt von oben betrachtet mit dem Wasser und macht es Angreifern aus der Luft schwer, die Tiere auszumachen.

Charakteristisch ist der lange Schnabel, welcher den Tieren bei der Jagd auf kleine Fische hilft. Eisvögel sind geduldige und äußerst geschickte Ansitzjäger. Gerne sitzen sie nahezu bewegungslos auf über dem Wasser hinausragenden Ästen in 0,5 bis 2 Meter Höhe. Von hier halten sie Ausschau nach Beute. Vorrangig ernähren sich Eisvögel von kleinen Fischen. Ausnahmsweise werden aber auch einmal Kaulquappen oder am Wasser lebende Insekten angenommen. Hat der kleine Jäger

einen Fisch erspäht, stürzt er sich mit hoher Geschwindigkeit auf die Beute. Hierbei stößt er sich aktiv vom Ansitz ab und beschleunigt gar seinen Flug noch mit kräftigen Flügelschlägen. Er kann bis zu 60 cm tief eintauchen und greift die Beute mithilfe seines Schnabels. Eisvögel sind hierbei sehr erfolgreich, was sehr beeindruckend ist. Muss der Eisvogel doch bei jeder Jagd die Brechung des Lichts durch die Wasseroberfläche für eine genaue Positionierung des Eintauchens im Voraus mit einberechnen. Im Anschluss fliegt der Eisvogel mit seiner Beute zurück auf den Ansitz. Der Fisch wird nun mittels kräftiger Schläge gegen den Ast betäubt, um ihn dann gefahrlos im Ganzen zu schlucken. Übrigens geschieht dies immer mit dem Fischkopf voran. Hierdurch ist sichergestellt, dass die Beute gut rutscht und weder Flossen noch Gräten Probleme bereiten. Sieht man einen Eisvogel mit Fisch und zeigt der Fischkopf weg vom Eisvogel, dann könnte gerade Paarungszeit sein. Eisvogelmännchen übergeben in der Paarungszeit gerne sogenannte Hochzeitsgeschenke in Form von Fischen an ihre potenziellen Partnerinnen. Die Beschreibung vom Paarungsverhalten und der Aufzucht allein könnte mehrere Seiten füllen.

Nachdem ich in zwei aufeinanderfolgenden Jahren eine Aufzucht fotografisch begleiten konnte, möchte ich aber zumindest kurz darauf eingehen. Eisvögel sind eigentlich

Einzelgänger. Sie leben in streng abgegrenzten Territorien und dulden außerhalb der Paarungszeit keine Artgenossen in ihrem Revier. Zur Paarungszeit bilden sie aber eine äußerst gut funktionierende Allianz zur Aufzucht der Jungtiere. Nachdem gemeinschaftlich die Brutröhre gegraben ist, findet ca. 10 Tage nach der Paarung die Eiablage statt. Knapp 3 Wochen brüten die Eisvögel nun im Wechsel und sorgen sich um das Gelege. Nach dem Schlupf der Jungen werden diese von beiden Elternteilen mit Beute versorgt. In dieser Zeit bringen die Altvögel praktisch im Minutentakt kleine Fische zur Fütterung in die Höhle. Bei den Kleinen geht es hierbei sehr gesittet und gerecht zu. Nicht das stärkste Jungtier bekommt am meisten Futter. Eisvögel handhaben auch das anders, als viele andere Vögel. Die Jungtiere sitzen praktisch im Kreis in der Höhle und warten auf das Erscheinen der Eltern. Der Eisvogel füttert dann den am Höhleneingang am nächsten sitzenden Vogel. Anschließend rücken alle um einen Platz auf. Das sogenannte „Eisvogel-Karussell“ dreht sich nun bis zum Ausfliegen der Jungen unablässig. Nach ca. 3 Wochen fliegen die kleinen Eisvögel aus und erkunden die Welt. Zunächst werden sie noch von den Eltern in der Jagd unterwiesen. Aber schon nach wenigen Wochen vertreiben die Altvögel die Jungtiere aus dem Revier. Nun beginnt die spannende Reise der Eisvögel.



Lilly's neues Leben.



Lilly kurz nach ihrer Rettung

Lilly heute

entspannt und entdeckungsfreudig sie ist, käme wohl niemals auf die Idee, welche Qualen das Huhn hinter sich hat. Ihr Leben war nicht immer frei, bisher kannte sie weder das Gefühl von Gras unter ihren Füßen noch Wind noch Wetter. Als Lilly über den Verein „Rettet das Huhn e.V.“ bei Kai ankam, war sie nur noch ein Schatten ihrer selbst. Bis zu ihrer Rettung lebte sie dicht an dicht mit tausenden Artgenossinnen in einem dunklen Stall. Durch die Enge pickten andere Hühner an Lilly und rissen ihr die Federn aus, bis sie kahl war.

Nichts verbrochen, außer Huhn zu sein.

Da Hühner wie Lilly zu den „Nutztieren“ gezählt werden, wird kaum hinterfragt, dass sie wie selbstverständlich

eingesperrt werden und ihr einziger Lebenszweck aus menschlicher Sicht in der Produktion von Eiern oder Hühnerfleisch liegt. Dabei können „Nutztiere“ genau wie „Haustiere“ und Menschen Freude und Leid empfinden und haben daher ein Interesse daran, zu leben und nicht verletzt zu werden.

Lilly erlebte die Diskriminierung am eigenen Leib. Ihre Daseinsberechtigung bestand darin, möglichst viele Eier zu legen. Dass ihr Körper dieser Leistung nicht gewachsen und das Legeorgan wie bei vielen Hennen in der Eierindustrie stark entzündet war, interessierte niemanden. Nach anderthalb Jahren, als sie nicht mehr genug Eier legte und ihr Leben sich aus rein wirtschaftlicher Sicht nicht mehr rentierte, sollte sie getötet werden.

Diskriminierung ist grundsätzlich Unrecht – egal, wer das Opfer ist. Tatsächlich ist Diskriminierung bestimmten Tierarten gegenüber in unserer Gesellschaft jedoch so normal und akzeptiert, dass sich nur wenige Menschen darüber Gedanken machen. Es wird klar getrennt in „Haustier“ und „Nutztier“, und während sogenannte Haustiere (glücklicherweise!) meist geliebt werden und sich ihre Haltungsbedingungen in den letzten Jahrzehnten insgesamt verbessert haben, führen fast alle „Nutztiere“ ein kurzes, anonymes Leben, in dem sie – wie die Bezeichnung schon sagt – dem Menschen nützen sollen.

Eine, die die Diskriminierung ihrer Art überlebt hat, ist Lilly. Wer Lilly im Garten von Kai Seidel beobachtet und sieht, wie zutraulich,

Kleine Schritte – große Wirkung.

„Ich liebe Tiere und eigentlich möchte ich nicht, dass sie für mich leiden und sterben müssen, aber mit einer Umstellung tue ich mich schwer...“ Geht es Ihnen auch so? Das ist ganz normal! Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Aber zum Glück kann sich jeder neue Gewohnheiten aneignen. Es muss nicht gleich alles und immer anders werden, jeder kleine Schritt zählt und erleichtert den nächsten. Probieren Sie vielleicht direkt einmal das Rezept auf Seite 14 aus! Hilfreich kann bei der Umstellung auch technische Unterstützung sein, wie beispielsweise die Veganstart-App der Organisation PETA (<https://www.veganstart.de/>). Sie unterstützt 30 Tage lang leicht verständlich mit nützlichem Wissen und gibt leckere Rezeptvorschläge.

Start in ein neues Leben.

Doch sie hatte einen Schutzengel. Bei Kai startete sie zurückhaltend und vorsichtig ihre erste Entdeckungstour. Sie durfte das erste Mal Tageslicht erblicken und sich auf 1500 Quadratmetern Gartenfläche frei fühlen. Das Federkleid wuchs nach, ihre körperlichen und seelischen Wunden heilten. „Als sie sich an die frische Luft gewöhnt hatte, verbrachte sie mit ihren Artgenossen die meiste Zeit draußen“, berichtet Kai. Im Winter erlebte sie das erste Mal Schnee: „Lilly traute sich mit ihren Artgenossen ohne Scheu oder Angst in den leicht verschneiten Garten.“ Das Huhn entspannte sich immer mehr und integrierte sich gut, wie Kai berichtet. Die Gruppe sei „ein richtiges Dreamteam.“ Wer in Hühnern keine Fleisch- und Ei-Produzenten sieht, sondern ihnen und sich die Chance gibt, ihr Verhalten und ihr soziales Gefüge zu zeigen bzw. zu beobachten, wird schnell erkennen, dass ihre Bedürfnisse und Empfindungen sich nicht grundsätzlich von denen unserer Hunde und Katzen und letztendlich auch uns Menschen unterscheiden.

Lilly hatte Glück, dabei sollte ein Leben in Freiheit und Unversehrtheit für alle Lebewesen die Regel und nicht die Ausnahme sein. Täglich sterben allein in Deutschland viele Millionen Tiere für die Lebensmittelproduktion.

Jeder kann Tieren wie Lilly helfen.

Um allen Geschöpfen Respekt und Mitgefühl entgegenzubringen, hat jeder Einzelne wirkungsvolle Möglichkeiten im Alltag. Beginnend beim Einkauf tierversuchsfreier Kosmetika oder Haushaltsmittel über Kleidung, in der tierfreundliche Alternativen zu Wolle, Leder und Co. verarbeitet wurden, den Boykott von Zirkussen, die Tiere mitführen, bis zu einer veganen Ernährung. Wer nicht möchte, dass Lebewesen wie Lilly leiden müssen, sollte zu tierleidfreien Alternativen greifen.

Und das ist heutzutage einfacher denn je, denn das Angebot in allen Bereichen ist groß und es ist sogar sehr spannend, einfach mal Neues auszuprobieren.





Zusammenbleiben.

Für viele Senioren ist ihr Haustier ein wichtiger, manchmal sogar der einzige Sozialpartner. Häufig teilen Mensch und Tier schon viele Jahre ihres Lebens miteinander, sind gemeinsam durch gute und schlechte Zeiten gegangen und zusammen älter geworden. Das Tier ist treue Gesellschaft, bringt Leben und Freude in die Wohnung, gibt und empfängt Zuneigung, bietet Nähe und eine Aufgabe. Dabei urteilt es nicht über nachlassende Fähigkeiten, Eigenheiten oder Äußerlichkeiten. Nicht selten sind sich Haustier und Frauchen oder Herrchen gegenseitig der letzte Halt und der Sinn, noch weiter zu machen.

Tiere steigern erwiesenermaßen das Wohlbefinden und die Lebensfreude und fördern eine angenehme Atmosphäre sowie soziale Interaktionen.

Der Anteil an älteren Menschen in unserer Gesellschaft wächst stetig, und ein nicht unerheblicher Teil der Senioren ist von gesundheitlichen Einschränkungen, Altersarmut, Einsamkeit und Isolation betroffen. Kann das Haustier aus diesen Gründen nicht mehr angemessen versorgt werden, ist die Abgabe des Tieres eine naheliegende, aber auch eine für beide Seiten schmerzhaft Option. In anderen Fällen leidet oftmals das Tier still hinter verschlossenen Türen.

Wo immer es möglich ist, möchte SilberPfoten Mensch und Tier durch unterschiedliche Unterstützung weitere gemeinsame Zeit schenken. In mehreren hundert Fällen ist dies bereits gelungen. Und es sollen noch viele mehr werden!



Fotos: SilberPfoten

Wir freuen uns über Post!



Holly, ca. 18 Jahre alt, aus Mühlacker.

Liebes SilberPfoten-Team! Jetzt muss ich mich hier unbedingt zu Wort (oder Miau?) melden! Mein Name ist Holly. Man nennt mich auch „Mutzi“, „Tiger“, „Mupf“,

und und und – als ob ein Name nicht reicht. Naja. Ich bin eine Glückskatze und die offizielle Büroassistentin von Carina, die immer irgendwelche Bilder und Texte am Computer hin und her schiebt. Wochenlang bin ich ihr über die Tastatur gelaufen. Irgendwie hat sie das wohl immer etwas genervt, was ich nicht verstanden habe. Bis zu dem Zeitpunkt, als ein brauner großer Umschlag ins Haus flatterte. Kaum hatte mein Frauchen ihn geöffnet und die erste Ausgabe des SilberPfoten-Magazins ausgepackt, hieß es für mich: „Bereit zur ersten Inspektion!“ (siehe Foto). Es wurde geschnuppert, drüber stolziert und kräftig miaut! Nun fiel es mir wie Schuppen von den Augen, warum mich Frauchen immer wieder von der Tastatur geschoben hat! Und wenn man dieses Exemplar in den Pfoten hält, sieht man auch, wie viel Liebe all die Ehrenamtlichen sowie Marcel und Karo in dieses Magazin gesteckt haben! Ohne all die tollen Zweibeiner – ich nenne sie auch gerne Bedienstete – wäre das SilberPfoten-Magazin nie zustande gekommen! Nachdem ich die erste Ausgabe auf dem Katzenklo durchgeschmökert habe, muss ich sagen, dass ich mich

Foto: Carina Salvander



Leserbriefe.

schon tierisch auf die zweite Ausgabe freue, die Sie, liebe Leser, nun in den Pfoten, äh Händen, halten. Mal sehen, ob ich Frauchen alias Dosenöffner dazu überreden kann, das Rezept von Seite 14 nachzukochen. Vielleicht auch lieber nicht - wenn Sie wüssten, wie sie kocht! Ich wünsche Ihnen da mehr Erfolg! Im Übrigen freue ich mich sehr über Post (gerne auch mit Fotos) von Ihnen! Irgendwie muss die Zeit bis zur nächsten Ausgabe ja überbrückt werden! Gerne lese ich Ihre Briefe an dieser Stelle in der nächsten Ausgabe vor! Schreiben Sie mir:

per Mail an: info@silberpfoten.de (Betreff: SilberPfoten Leserbrief)

oder per Brief an: SilberPfoten – Für Senioren und ihre Tiere
Stichwort: SilberPfoten Leserbrief
Furtwängler Str. 150
70195 Stuttgart

*Freundlichst,
Ihre Hoheit Holly*

trott war
Die Straßenzzeitung im Südbesten
2,80 EUR/5 Hoftaler
davon 50% für freie Verkäufe
Ausgabe 8/2023, 30. Jg.

AUF DER STRASSE & im ABO erhältlich

RUHEN & RASTEN

VERKÄUFER-AUSGABE

Trott-war ist mehr als eine Zeitung
www.trott-war.de/abonnement/

Seniorenteller für silberne Pfoten.

Ein altes deutsches Sprichwort besagt: „Hab rechtes Maß in Speis und Trank, so wirst du alt und selten krank.“ Das gilt nicht nur für uns Menschen, sondern auch für unsere Vierbeiner. Doch wann sind unsere Hunde alt und wann wird es Zeit für den Seniorenteller?

Da unsere Hunde vom Afghanischen Windhund bis zum Zwergpinscher unterschiedliche körperliche Voraussetzungen haben, kann darüber keine allgemeingültige Aussage getroffen werden. Als ungefährender Richtwert gilt, dass der Alterungsprozess bei großen Hunden mit 7 Jahren und bei den kleinen Rassen mit 10 Jahren beginnt. Aufmerksame Hundehalter merken, wenn dieser Prozess bei ihrem Schützling eingesetzt hat. Der Hund ist nicht mehr so verspielt, die Gassi Runden werden gemächlicher, das ein oder andere Zipperlein tritt auf. Dann kommt die Zeit für eine Anpassung des Futters.

Energiebedarf und Erkrankungen berücksichtigen.

Die wichtigste Zutat für den Seniorenteller ist Liebe. Diese geht bekanntlich durch den Magen und ist in jedem Fall empfehlenswert. An nächster Stelle wird es nun aber schon schwieriger, eine direkte Empfehlung auszusprechen. Die Zusammenstellung des Futters sollte sich an dem Bedarf und der gesundheitlichen Situation des Hundes orientieren. Meistens haben Hunde im Alter einen geringeren Energiebedarf.

Um Übergewicht zu vermeiden, muss die Futtermenge entsprechend angepasst oder ein Futter mit weniger Kalorien gewählt werden. Bei manchen Erkrankungen, zum Beispiel bei Tumorerkrankungen oder bei hormonellen Störungen, kann der Energiebedarf jedoch auch erhöht sein, weswegen die Futtermenge und die Futtermittel darauf abgestimmt werden müssen. In solchen Fällen sollte der behandelnde Tierarzt um Rat gefragt werden.



Fertig gekauft oder selbst zubereitet?

Was genau in den Napf soll, richtet sich auch nach der zeitlichen und finanziellen Situation vom anderen Ende der Leine. Beim Einkauf sollte die Wahl auf ein Alleinfuttermittel für Senioren fallen, in dem alle wichtigen Nährstoffe enthalten sind. Dazu sind ernährungsphysiologische Zusatzstoffe wichtig. Ohne deren Zugabe sind die Tiere nicht ausreichend mit wichtigen Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen versorgt. Alleinfuttermittel sind wenig zeitintensiv - Packung auf, Futter dosieren und ab in den Napf. Der mittlerweile recht unüberschaubare Markt bietet eine große Auswahl in allen Preisklassen. Sobald der treue Gefährte jedoch aufgrund einer Erkrankung Spezialnahrung benötigt, steigen die Preise mitunter beträchtlich an.

Natürlich können Hundehalter das Hundefutter auch individuell mit frischen Lebensmitteln herstellen. Das ist um einiges zeitintensiver, aber macht auch richtig Spaß. 2003 haben Gerard Lippert und Bruno Sapy ihre Studienergebnisse einer statistischen Auswertung (Relation between the domestic dogs' well-being and life expectancy) veröffentlicht. Laut dem Ergebnis ist die Lebenserwartung von Hunden

statistisch bis zu 3 Jahre höher, wenn sie auch frische Nahrungsmittel erhalten.

Um beim Selbst-Zubereiten des Futters alle lebenswichtigen Nährstoffe zuzuführen, sind jedoch einige Kenntnisse notwendig und es ist wichtig zu wissen, welche Lebensmittel für Hunde verträglich und welche giftig sind. Der Genuss beispielsweise von Weintrauben und Schokolade kann für Hunde tödlich enden (s.a. Infokasten). Die meisten Lebensmittel sind jedoch auch für unsere Tiere gut bekömmlich.

Roh oder gekocht?

Eine sehr naturnahe Fütterungsmethode ist BARF (Biologisch Artgerechtes Rohes Futter). Bestandteile dieser Fütterung sind Fleisch, Innereien, rohe fleischige Knochen, Gemüse und Obst. Es können auch ein kleiner Kohlenhydratanteil oder Milchprodukte zugegeben werden. Hunde, die ihr Leben lang gefarf worden sind, vertragen diese Fütterungsmethode bis ins hohe Alter. Allerdings müssen bei den Senioren, je nach Verträglichkeit und Zahnstatus, die bindegewebshaltigen Bestandteile und auch die Knochen eventuell ersetzt werden. Ein gesunder Senior kann langsam an BARF gewöhnt werden, dabei ist jedoch die individuelle Verträglichkeit zu beachten.

Für alte Hunde ist gekochtes Futter oft schonender. Da beim Kochen einige Mikronährstoffe verloren gehen, müssen diese supplementiert werden.

Wer Unterstützung bei der Zusammensetzung des Futters benötigt, kann sich an eine Hundernährungsberatung oder seinen Tierarzt wenden, um den leckersten und gesündesten Seniorenteller für seine silberne Pfote zu zaubern.

Rezept für einfache Hundekekse.

Diese Hundeleckerchen bestehen aus nur drei einfachen Zutaten, sind aber sehr schmackhaft und auch für nicht mehr so starke Seniorenzähnen geeignet!

1 Möhre (ca. 80 g) gründlich waschen oder schälen und in kleine Stücke schneiden. In etwa **310 ml Wasser** weichkochen und im Wasser etwas zerstampfen, dabei auf der heißen Herdplatte lassen. Nun **80 g Polenta (Maisgrieß)** mit einem Schneebesen in die heiße Flüssigkeit einrühren, bei ausgeschalteter Herdplatte im Topf ausquellen und abkühlen lassen, dabei **1 EL Öl** (z. B. Sonnenblumenöl) unterrühren. Den erkalteten, festen Brei zu etwa Haselnussgroßen Kugeln formen, auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und mit einer Gabel vorsichtig plattdrücken. Bei 180 °C 30-40 Minuten backen. Nach dem Abkühlen in einer Dose aufbewahren und bald verbrauchen.

Das Rezept ergibt etwa 40 Leckerchen.

Diese Lebensmittel sind für Hunde gefährlich.

- Alfalfasprousen
- Alkohol
- Avocado
- Birkenzucker (Xylit / E967, ein Zuckeraustauschstoff)
- Coffein (Kaffee, schwarzer und grüner Tee, Cola, Energy-Drinks)
- Geflügelknochen und gekochte Knochen
- rohe Bohnen u.a. rohe Hülsenfrüchte
- rohe Kartoffeln, Auberginen und Tomaten
- rohes Schweinefleisch
- Schokolade und Kakao
- Steinobst (z. B. Pfirsich, Pflaume, Kirsche mit Stein)
- Walnüsse und Macadamia-Nüsse
- Weintrauben und Rosinen
- Zwiebeln, Knoblauch, Bärlauch, Schnittlauch

(kein Anspruch auf Vollständigkeit)

Tierschutz als letzter Wille.

Die Regelung des eigenen Nachlasses ist ein sensibles, aber ein sehr wichtiges Thema. Sie ermöglicht es, im eigenen Sinne über den Tod hinaus Zukunft zu gestalten, gewisse Personen zu begünstigen oder etwas Gutes für wohltätige Zwecke zu tun, die einem am Herzen liegen. Sind Haustiere vorhanden, können auch diese über bestimmte Maßnahmen abgesichert werden.

Die gesetzliche Erbfolge.

Gibt es kein Testament, greift die gesetzlich geregelte Erbfolge. Dann erben, wenn vorhanden, Verwandte, die je nach Verwandtschaftsgrad vom Gesetzgeber in verschiedene Rangfolgen eingeteilt sind. Auch Ehepartner oder eingetragene Lebenspartner erhalten einen Anteil. Gibt es weder Verwandte noch Ehepartner und keine Regelung durch ein Testament, erbt der Staat.

Das Testament.

Möchte man selbst bestimmen, wem das eigene Erbe oder Teile davon zugutekommen, muss ein Testament errichtet werden. Ein Testament geht der gesetzlichen Erbfolge immer vor. Lediglich die Personen, denen ein Pflichtteil zusteht, können nicht vollkommen vom Nachlass ausgeschlossen werden: Ehepartner, eigene Kinder oder Enkel oder – falls keine Nachkommen vorhanden sind – die Eltern haben Anspruch auf eine Geldzahlung in Höhe der Hälfte ihres gesetzlichen Erbteils. Ein Testament kann eigenhändig oder öffentlich sein. Das **eigenhändige Testament** muss komplett handschriftlich verfasst und mit vollem Namen unterschrieben sein sowie Ort und Datum enthalten. Die Erben sollten durch vollen Namen und Geburtsdatum oder bei Organisationen durch volle Bezeichnung eindeutig zuzuordnen sein. Das Testament kann an einem beliebigen Ort aufbewahrt werden, empfehlenswert ist jedoch, es in Verwahrung beim Amtsgericht zu geben. Das **öffentliche Testament** ist ein notarielles Testament, das

mündlich gegenüber einem Notar erklärt oder diesem schriftlich übergeben wird. Bei dieser Testamentsform ist garantiert, dass es keine Fehler enthält und damit gültig ist, zudem steht der Notar bei Fragen beratend zur Seite.

Der Nachlass kann auch durch einen Erbvertrag oder bei Eheleuten durch ein gemeinschaftliches Testament geregelt werden.

Erbschaft und Vermächtnis.

Mit einer **Erbschaft** wird der Erbe zum Rechtsnachfolger des Verstorbenen und übernimmt sowohl Rechte und Guthaben als auch Verpflichtungen, wie z. B. Schulden. Über ein **Vermächtnis** kann Organisationen oder Personen ein Geldbetrag, eine Immobilie oder ähnliches vermacht werden, ohne diese als Erben einzusetzen. Der Erbe ist dann verpflichtet, das Vermächtnis zu erfüllen und die entsprechenden Gegenstände dem Vermächtnisnehmer zu überlassen.

Spuren im Tierschutz hinterlassen.

Liegt einem eine bestimmte Tierschutzorganisation am Herzen, kann diese mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis wirkungsvoll unterstützt werden. Dabei kann auch festgelegt werden, für was genau die Zuwendung eingesetzt werden soll. Es empfiehlt sich, diese Vorstellungen und Wünsche vor dem Verfassen eines Testaments mit der jeweiligen Organisation zu besprechen. Da gemeinnützige Organisationen von der Erbschaftssteuer befreit sind, kommen die Zuwendungen ganz ohne Abzüge dem jeweiligen Zweck zugute.

Für das eigene Haustier: Vorsorge treffen.

Tiere können in Deutschland nicht als Erben eingesetzt werden. Wird dies trotzdem in einem Testament verfügt, ist es ungültig und die gesetzliche Erbfolge tritt ein. Hinterbliebene



An die Zukunft denken!

Tiere sind Teil der Erbmasse und die Erben können entscheiden, was mit ihnen geschieht. Testamentarisch verfügte Erbschaften und Vermächtnisse können jedoch mit **Auflagen** verbunden werden, die die Versorgung des Tieres regeln. So kann etwa bestimmt werden, wer sich wie um das Tier kümmern oder in welche Hände es weitervermittelt werden soll.

All dies sollte nach Möglichkeit auch bereits vor der Testamentsverfassung mit der entsprechenden Person oder Organisation besprochen werden.

In Ergänzung zu einer testamentarischen Auflage empfiehlt sich der Abschluss einer **Haustierbetreuungsvermittlung**. Oft vergeht zwischen dem Todesfall und der Testamentsöffnung eine längere Zeit, in denen die gewünschte Versorgung des Tieres unklar ist.

Durch eine Haustierbetreuungsvermittlung kann der Vollmachtnehmer im Ernstfall unmittelbar die vereinbarte Fürsorge des Tieres übernehmen. Darüber hinaus können wichtige Fragen zu den Gewohnheiten des Tieres, seinen Vorlieben und seiner medizinischen Versorgung bereits im Vorhinein geklärt werden.

Beratung empfohlen.

Um die Gültigkeit und klare Formulierung eines Testaments zu garantieren, empfiehlt sich eine Beratung durch einen Notar, einen Fachanwalt für Erbrecht oder eine Rechtsberatungsstelle.

Auch viele gemeinnützige Organisationen, die im Testament bedacht werden sollen, können in Nachlassangelegenheiten ergänzende, fachlich kompetente Hilfestellung geben.

Ansprechpartner *in Tierschutzfällen.*

Was tun bei Tierquälerei?

Wird ein Tier augenscheinlich nicht gut versorgt oder gar gequält, schauen Sie bitte nicht weg! Ist ein Gespräch mit dem Tierhalter nicht möglich oder erfolglos, ist das örtlich zuständige Veterinäramt der richtige Ansprechpartner.

Wichtig ist es, diesem möglichst viele Beweise wie etwa Fotos vorzulegen, Autonummern oder Anschriften zu nennen und konkrete Angaben zum Geschehen zu machen, einschließlich Ort- und Zeitangaben.

Idealerweise sollten sich auch weitere Augenzeugen beim Amt melden. Eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft oder der vorgesetzten Behörde des Veterinäramtes ist ebenfalls möglich, falls beispielsweise das Amt nicht oder offenbar nur unzureichend tätig wird.

In Notsituationen und bei eindeutigen Fällen sollte direkt die Polizei alarmiert werden.

Bei allen Fällen von Tierquälerei kann auch der örtliche Tierschutzverein einbezogen werden. Dieser hat zwar keine weitreichenderen Befugnisse als Privatpersonen, aber Erfahrung im Erkennen und Verfolgen von Tiermissbrauch.

Ihnen entstehen durch all diese Maßnahmen keine Kosten, aber Sie helfen Tieren in Not!

Ansprechpartner bei Tierquälerei

- Veterinäramt des zuständigen Landkreises
- Polizei
- Staatsanwaltschaft
- örtlicher Tierschutzverein zur Unterstützung

Was tun bei Fund von hilflosen oder verletzten Haus- und Wildtieren?

Ansprechpartner bei Fund von verletzten oder hilflosen Tieren

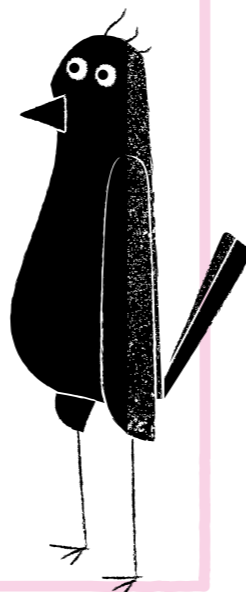
- Tierarzt oder Tierklinik
- Polizei oder Tierrettungs-/Tiernotdienst der Stadt
- Tierschutzverein / Tierheim
- bei Wildtieren ggf. auch Wildtierstationen und Förster/Jagdpächter

Entdecken Sie ein hilfsbedürftiges oder offensichtlich herrenloses Tier, versuchen Sie, dieses so gut wie möglich zu sichern. Idealerweise setzen Sie es in eine Kiste oder einen Karton und bringen es zu einem Tierarzt bzw. – bei herrenlosen Haustieren – in ein Tierheim.

Können Sie es nicht selbst einfangen, verständigen Sie den örtlichen Tierrettungsdienst oder die Polizei und behalten Sie das Tier im Auge, bis die Helfer eintreffen.

Auch für diese Hilfsmaßnahmen entstehen Ihnen keine Kosten!

Ist ein Wildtier nicht eindeutig verletzt, krank, verwaist oder in akuter Gefahr, sollten Sie es zunächst aus einiger Entfernung beobachten. Manche Tiere brauchen keine Hilfe, wie beispielsweise viele Rehkittze oder Ästlinge. Letzteres sind junge Vögel, die das Nest bereits verlassen haben, aber noch von ihren Eltern versorgt werden.



Für Mensch und Tier!

Ihre Spende sichert Zukunft!

SilberPfoten finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Um auch zukünftig verlässlich helfen zu können, sind wir daher auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:

Tierschutzverein Stuttgart u.U. e.V.
BW Bank
IBAN: DE37 6005 0101 0002 9201 57
BIC: SOLADEST600
Verwendungszweck:
SILBERPFOTEN MAGAZIN

Der Träger von SilberPfoten, der Tierschutzverein Stuttgart und Umgebung e.V., ist als gemeinnützig anerkannt.

Gerne kann eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden.

Vielen Dank!

Gemeinschaftswerk.

Dieses Magazin ist allein mithilfe des grandiosen, gemeinsamen Engagements vieler Ehrenamtlicher entstanden.

Ein großes Dankeschön dafür an alle Beteiligten!



Foto: SilberPfoten

Impressum

Herausgeber und Anschrift der Redaktion:

SilberPfoten – Für Senioren und ihre Tiere
Furtwängler Str. 150
70195 Stuttgart
Telefon: 0711 / 656 774 11
Mobil: 0170 / 240 59 82
E-Mail: info@silberpfoten.de

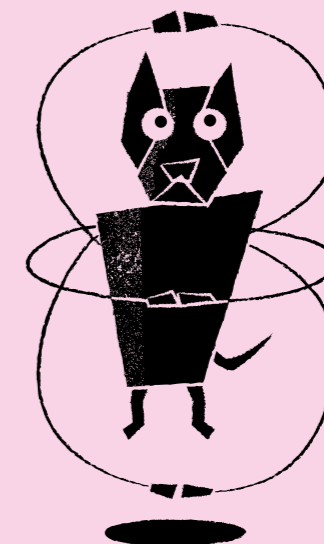
Träger der Initiative SilberPfoten ist der Tierschutzverein Stuttgart und Umgebung e.V.
Sitz des Vereins: Stuttgart
Registergericht: Amtsgericht Stuttgart
Registernummer: 2509

Inhaltlich verantwortlich: Marcel Yousef
Text: Karoline Köchling, Bernd Salwender, Carmen Rühle, PETA, Alexandra Geist
Layout: Carina Salwender – Salwender design

Nachdruck mit vorheriger Genehmigung erlaubt.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Stand: Oktober 2023



Wir sagen Danke!



margarete
müller-bull
stiftung



www.mmb-stiftung.de